

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 9

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

■ Wir haben mit dazu beigetragen, dass die Welt so ist, wie sie ist. Und da wir nicht ständig mit einem schlechten Gewissen herumlaufen wollen, tragen wir halt weiter dazu bei, dass die Welt so ist, wie sie ist.

■ Wo Tatkraft zur Täterschaft entartet, gilt Besonnenheit als Schwäche.

■ Mainstreamgelaber: Man kann nicht eine ganze Religion dämonisieren und für Gewalttaten jeder Größenordnung verantwortlich machen. Klar: Man kann sich selbstverständlich auf die entsetzlichen Wirkungen konzentrieren und die Ursachen mit Feigenblättern verhüllen.

■ Unsere unerträgliche Ratlosigkeit wurzelt in unserer unerträglichen Ambivalenz.

■ Die Menschheit als solche ist die einzige nennenswerte humanitäre Katastrophe.

■ Was hat eine suizidale Gesellschaft einzuwenden gegen den Suizid?

■ Man hatte die polizeilichen Kräfte absichtlich zu schwach dimensioniert, denn man wollte der bösartigen Zuversicht der Terroristen nicht den nötigen Respekt erweisen.

■ Angst hat jeder. Zum elitären Metier des Untergangspropheten braucht darüber hinaus eine gediegene Mischung aus selektiver Bildung und skrupellosem Geltungsdrang.

■ «Ein Fünkchen Wahnsinn, als Preis für die Normalität» (Benedict Wells: Vom Ende der Einsamkeit, Zürich 2016). – Das hat bisher gegolten. Jetzt gilt: Überbordender Wahnsinn allenthalben, als Preis für die Globalisierung.

■ Wahrscheinlich werden wir immer mehr Dinge tun müssen, die wir nie gewollt haben. Weil wir so frei waren, immer mehr Dinge zu tun, die wir nie hätten tun dürfen.

■ Coole Friesen und Klamotten. So cool, dass sie für jeden coolen Augenschein ein absolut uncooler Graus sind.

Schulanfang 2016

Haben Sie an alles gedacht?

HANS ABPLANALP

Hallo, Frau Gerber. Feierabend?

Guten Abend, Herr Müller. Was heisst da Feierabend. Seit unser Pascal zur Schule geht, gibt es keinen Feierabend mehr.

Sagen Sie mir nichts. Unsre Sarah ist ja jetzt auch in der Schule. Was für ein Stress!

Ich muss Pascal bei der Logopädin abholen.

Sie schicken ihn in die Logopädie?

Ja, seit seine Lehrerin gesagt hat, sein «s» sei noch nicht ganz scharf.

Was Sie nicht sagen ...

Das verschwinde dann von selber, hat sie gesagt. Wo denken Sie auch hin. Da muss man sofort handeln.

Sie haben Recht. Solch eine fahrlässige Lehrerin. Wir haben das Gleiche mit einer kleinen Schreibschwäche bei unserer Sarah erlebt. Das ginge von selber weg. Die hat doch keine Ahnung. Nein, da gibts nur eines:

... sofort reagieren!

Klar. Legasthenie-Unterricht.

In den Legasthenie-Unterricht schicken wir unsern Pascal ebenfalls – vorsichtshalber.

Richtig, Herr Müller. Seit dieser Pisa-Studie weiss man ja nie. Auf alle Fälle haben wir Sarah noch bei der Psychomotorik angemeldet.

Kann ich nur empfehlen. Unser Pascal geht zweimal pro Woche dorthin, seit seine Lehrerin gesagt hat, er habe kürzlich im Turnunterricht einen Ball nicht fangen können.

Schicken Sie Pascal auch in die Kinesiologie? Nein.

Sehr zu empfehlen, Herr Müller. Ist bestens für das Gehirn.

Haben Sie mir eine Adresse?

Ich werde sie Ihnen mailen.

Am Samstagmorgen besucht Pascal noch den Lerntreff.

Das ist doch diese Kunstdüngerschule, welche im Internet stets Werbung macht.

Genau. Kostet zwar 80 Franken pro Stunde, ist aber der Hit. Drei Lektionen Lerntreff, und Pascal ist platt.

So haben Sie dann am Samstagnachmittag zu Hause Ruhe. Mein Mann hat übrigens den Fernkurs für Erstklässler gekauft. Jeden Sonntag wird am Computer gebüffelt.

Wenigstens kann man uns dann nicht vorwerfen, wir hätten unsere Kinder nicht gefördert.

Unsere Sarah besucht ja noch den Ballettunterricht und nimmt Reitstunden.

Pascal spielt Fussball und nimmt Schwimmunterricht. Jetzt haben wir ihn noch beim Schachklub angemeldet.

Und wir Sarah im neuen Malatelier von Frau Halter.

Dann machen Sie für Ihre Sarah auch viel Taxidienst.

Sagen Sie nichts: Das gibt jede Woche viele Kilometer.

Stellen Sie sich vor: Kürzlich nach dem Fussballtraining hat mich Pascal gefragt, ob ich ihm eine Geschichte vorlese oder erzähle.

Das darf doch nicht wahr sein. Und, was haben Sie gemacht?

Ich habe ihn sofort beim Psychiater angemeldet.

